



CDU



Start-up Niedersachsen

Beschluss des
Landesparteitags der CDU in Niedersachsen
am 7./8. September 2018 in Braunschweig



Start-up Niedersachsen! **Für eine neue Gründerkultur in unserer Heimat.**

Forschung und Innovationen sind wesentliche Grundlagen von Wachstum und Wohlstand. Investitionen, die wir heute in diesem Bereich tätigen, sichern unsere Arbeitsplätze und unseren Wohlstand von morgen.

Niedersachsen ist mit Blick auf die Trends der Zukunft und den Wettstreit der Bundesländer und Regionen mehr denn je auf kluge Köpfe angewiesen. Genau deshalb wollen wir Niedersachsen zum Land der Innovationen machen. Lust auf neue Ideen ist unser Motto, um neue Wege, neue Produkte und Dienstleistungen sowie neue Techniken und neue Materialien in unserer Heimat für unsere Heimat zu entwickeln.

Die Zahl der Existenzgründungen in Niedersachsen ist 2016 erneut um 12 % zurück gegangen. Zahlreiche Unternehmen stehen vor der Betriebsübergabe. Verglichen mit anderen Ländern wird an deutschen Hochschulen zu wenig gegründet. Mit einem Anteil von 1,3 % Unternehmensgründungen, gemessen an der Bevölkerung, gehört Deutschland zu den Schlusslichtern im internationalen Vergleich. Nur 5 % aller Gründungen in unserem Land kommen aus unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Das Gründungspotenzial in anderen EU-Mitgliedsstaaten wird deutlich besser ausgeschöpft. Niedersachsen liegt im Bereich Entrepreneurship im bundesweiten Vergleich des KfW-Gründungsmonitors 2017 nur auf dem achten Platz. Es muss uns gelingen, die guten Grundvoraussetzungen an unseren Hochschulen besser zu nutzen.

Die CDU in Niedersachsen wird diese Herausforderung kraftvoll angehen.

- Wir wollen die Schnittstelle zwischen Hochschule und Wirtschaft mit geeigneten Maßnahmen optimieren.
- Wir wollen mehr erfolgreiche Gründer.
- Wir nehmen die Zukunft unseres Landes in die Hand und werden in Niedersachsen eine neue positive Gründerkultur schaffen. Start-ups sollen Treiber von Innovationen sein und Bindeglied zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftssystem werden. Sie spielen eine wichtige Rolle bei Wissens- und Technologietransfers.
- Wir wollen Unternehmensgründungen aus Wissenschaft und Forschung gezielter und wirksamer fördern. Talentierte Menschen müssen ihre Ideen hier bei uns in Niedersachsen umsetzen und nicht abwandern. Mehr Menschen als bislang sollen den Schritt in die Selbständigkeit wagen!

Keine andere technologische Entwicklung verändert so schnell, so grundlegend und nachhaltig die Wirtschaft und Gesellschaft wie die Digitalisierung. Sie verändert die Art und Weise wie wir kommunizieren, produzieren, wirtschaften und die gesellschaftlichen und politischen Prozesse steuern.

Die Digitalisierung macht die nationalen Grenzen durchlässiger und hebt den Wettbewerb an. Wertschöpfung wird zunehmend durch neue Geschäftsmodelle erbracht. Cloud-Computing, Internet of Things und künstliche Intelligenz werden den Wettbewerb in den nächsten Jahren bestimmen. Unsere Wirtschaft, insbesondere die mittelständischen Unternehmen, müssen in der Lage sein, mit Unternehmen aus den USA und Asien zu konkurrieren. Europa, Deutschland und auch wir in Niedersachsen müssen aufpassen, dass wir im globalen Wettbewerb nicht noch weiter abgehängt werden. Von den 20 erfolgreichsten Internetunternehmen der Welt stammt keines aus Europa.

Die unionsgeführte Bundesregierung hat den Handlungsbedarf erkannt. Auch in der Landespolitik setzen wir mit dem „Masterplan Digitalisierung“ einen bedeutenden Meilenstein um. Der Masterplan schafft die notwendigen Voraussetzungen, damit Niedersachsen im bundesweiten Vergleich zum Überholen ansetzen kann.

Eine neue Gründerkultur - Mehr Innovationen, Flexibilität und Mut

Nur rund zehn Prozent aller deutschen Start-up-Unternehmen haben ihren Sitz in Niedersachsen. Wir sind überzeugt davon: Niedersachsen kann mehr!

- Wir wollen in Niedersachsen eine gründerfreundliche Politik (Entrepreneurship Governance) umsetzen. Dazu braucht es eine ressortübergreifende Gründerstrategie in der Landespolitik. Die Einrichtung einer gemeinsamen Task Force „Entrepreneurship Governance“ der verantwortlichen Ministerien für Wirtschaft und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit Kammern, Verbänden und Gewerkschaften ist dafür eine notwendige Voraussetzung. Damit nicht nur die bestehenden, sondern auch die neu geschaffenen Fördermaßnahmen an Reichweite gewinnen, und um eine Gründerkultur in Niedersachsen zu etablieren, fordern wir als CDU in Niedersachsen eine Kampagne zur Attraktivitätssteigerung von Gründungen. Die Task-Force „Entrepreneurship Governance“ soll die Ausarbeitung übernehmen und so auf die Gründerstrategie aufmerksam machen.
- Wir wollen bestehende Initiativen besser vernetzen und über das Wirtschaftsministerium einen Kontakt mit regionalen Institutionen aufbauen. Bestehende Angebote, beispielsweise von regionalen Wirtschaftsförderern, könnten dann, im Sinne des Best-Practice, in allen Landesteilen verfügbar gemacht werden. Hierzu soll eine digitale Plattform des Landes initiiert werden, auf der Gründungsinteressierte schnell und unkompliziert Ansprechpartner in Bezug auf Kapital, Anträge oder Beratung finden.
- Wir wollen als CDU in Niedersachsen eine grundlegend positive gesellschaftliche Haltung zum Thema Unternehmensgründung schaffen. Wir wollen Lust auf Innovation an den Schulen und Hochschulen in unserem Land und in allen gesellschaftlichen Bereichen vermitteln. Dazu gehört auch Risikobereitschaft. Deshalb wollen wir pädagogische Konzepte entwickeln lassen, die vom Kindergarten bis zum Schulabschluss Kreativität fördern und die Übernahme von Verantwortungsbereitschaft vermitteln. Wir bekennen uns offensiv zu einer Kultur der zweiten Chance. Nicht jede Idee funktioniert in der praktischen Umsetzung, aber jede kluge Idee ist es wert, ausprobiert zu werden.

- Das Land soll sich in diesem Sinne auch aktiv für gescheiterte Gründungen einsetzen, damit die Gründer ohne Makel in der Gesellschaft anerkannt werden. Diese Initiative soll gescheiterten Unternehmern helfen, die es beispielsweise auf Grund von hemmenden Einträgen bei Auskunftsdiensten schwer haben, erneut an Gründungskapital zu gelangen. Als CDU in Niedersachsen wollen wir nicht nur von einer Kultur der zweiten Chance sprechen, sondern unterstützende Maßnahmen anstoßen.
- Wir fordern neben Auszeichnungen wissenschaftlicher Forschungsleistungen einen landeseigenen Wettbewerb für herausragende Gründer. Wer auf diesem Gebiet besonderes leistet, stärkt unser Land und schafft Arbeitsplätze für die Menschen in Niedersachsen. Diese Leistungen gilt es, zum Beispiel über Gründertage zukünftig stärker zu würdigen.
- Die IdeenExpo und den Wettbewerb „Jugend forscht“ wollen wir weiter fördern und unterstützen. Beide Formate sind eine ideale Plattform zur Ansprache potentieller Studienbewerber und dafür, junge Menschen für technische Themen zu begeistern.
- Maßnahmen für eine Kompetenzvermittlung zur unternehmerischen Selbständigkeit können nicht früh genug beginnen. Den Gründungsgeist sowie die Begeisterung für IT-Themen und digitale Lösungen wollen wir stärker als bislang in der Schule wecken.
- Dazu gehört auch schon die Vermittlung von ökonomischen Grundkompetenzen im allgemeinbildenden Schulwesen. Das heißt, es gilt sowohl die Kerncurricula des Landes entsprechend anzupassen, affine Studiengänge der Lehrerausbildung um die Gründerdimension zu erweitern sowie Fort- und Weiterbildungssysteme zur Förderung der Gründerkultur zu entwickeln. An den Hochschulen gilt es, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Gleichzeitig sollte der Digitalisierungsprozess mit seinen Zielen und Inhalten in Wirtschaft und Gesellschaft ein zentrales Ausbildungselement jedweder Gründerkultur sein.
- Das Kultusministerium soll die Schulen in Niedersachsen unterstützen, Kontakt mit Gründern aus der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche herzustellen, um positive Beispiele aus Niedersachsen unmittelbar in den Schulen vorzustellen.

Auf dem unternehmerischen Weg bleiben Rückschläge nicht aus. Aber gerade diese Erfahrungen sind wertvoll, denn daraus können und sollen Start-ups lernen und ihre Geschäftsmodelle optimieren. Die Erfolgsgeschichten vieler Erfinder und Gründer sind nicht frei von Rückschlägen.

Notwendig sind der landesweite Ausbau der Beratung und des Coachings in der Gründungsförderung und bei der Nachfolgeplanung, um die Weiterführung von Unternehmen sicherzustellen, sowie eine noch bessere Begleitung von jungen Unternehmerinnen und Unternehmern in den ersten Jahren der Selbständigkeit zu gewährleisten.

Technologietransfer – Von der Idee zum Arbeitsplatz

Während Deutschland bei der Wissensproduktion im internationalen Vergleich eine führende Position einnimmt, sind wir mit Blick auf die Transformation dieser Erkenntnisse in innovative Produkte und Dienstleistungen im OECD-Ranking unterdurchschnittlich.

- Wir wollen, dass weltrelevante Patente weiterhin aus Deutschland und Niedersachsen kommen. Es braucht weitere Ideenschmieden, die das Image Niedersachsens als Land der Erfinder und Entdecker schärfen. Hierfür muss es ein Konzept zur Umsetzung geben.
- Wir wollen bestmögliche Rahmenbedingungen für Gründer in Niedersachsen schaffen. Ideen aus Niedersachsen sollen in Niedersachsen umgesetzt, kluge Köpfe durch ein Maßnahmenbündel in Niedersachsen gehalten werden. Eine Abwanderung von sogenannten „High Potentials“ mit ihren innovativen Ideen können wir uns nicht leisten.
- Viele Gründer müssen einen unangemessen hohen bürokratischen Aufwand bewältigen. Dabei geht es deutlich schlanker: Wir wollen, dass Start-ups in öffentlichen Vergabeverfahren mit eigenen Bewerbungen größere Erfolgchancen haben und eine Erleichterung des Marktzugangs erreichen. Wir wollen ebenso noch bestehende Zugangsbarrieren abbauen, damit Start-ups auch stärker von Förderprogrammen des Landes profitieren. Zu diesem Zweck wollen wir ein Gründerforum im Rahmen der Task Force „Entrepreneurship Governance“ einrichten, das bürokratische Hürden und Konflikte identifiziert und gezielte Vorschläge zu deren Abbau vorlegt.
- Wir fordern ein wettbewerbsfähiges Datenschutzrecht. Datenschutz ist nicht mit Verbraucherschutz gleichzusetzen. Ohne die Rechte von Betroffenen zu schwächen, ist die nationale Umsetzung des europäischen Datenschutzrechts dahingehend zu überarbeiten, dass Start-ups nicht übermäßig mit bürokratischen Vorgaben belastet werden. Die Regelungen zur Einwilligung der Betroffenen in die Datenverwendung sollen maßvoll angepasst werden.
- Start-ups sollen steuerliche Anreize und Vereinfachungen erhalten, um nicht an bürokratischen Hürden zu scheitern.
- In Niedersachsen bestehen bereits jetzt acht Start-up-Zentren zur gezielten Unterstützung von Gründern. Dort werden individuelle Coachings, kostenlose Räumlichkeiten und Einführungsveranstaltungen angeboten. Die Zentren helfen Gründern bei Förderanträgen und bilden ein Bindeglied zwischen Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie sollen auch nach der Gründung eine Betreuung gewährleisten, bis die Unternehmen auf eigenen Beinen stehen. Solche Zentren wollen wir im ganzen Land weiter ausbauen, um Innovation in der Breite zu fördern. Hierzu bedarf es einer umfassenderen Öffentlichkeitsarbeit, damit Start-up-Zentren bekannter und von der Bevölkerung unterstützt werden.

Ausdrücklich begrüßt die CDU in Niedersachsen private Initiativen, die den Gründergeist in unserem Land stärken.

Unsere Hochschulen – Rahmenbedingungen für Gründer schaffen

Das Thema Gründungen muss stärker Einzug in die niedersächsischen Hochschulen halten. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs sollte die Gründung eines Unternehmens eine ernsthafte Option in der Karriereplanung sein. Es gilt, den Blick auf berufliche Entfaltungsmöglichkeiten jenseits des Hochschulbetriebs zu weiten. Dazu ist es notwendig, dass sich die angehenden Akademiker frühzeitig mit dem Thema der Verwertung von Forschungsergebnissen auseinandersetzen.

Die entsprechenden Rahmenbedingungen hierfür gilt es an den Hochschulen zu schaffen. Wir schlagen vor, konkrete Professuren zu schaffen, die sich mit dem Themendreiklang „Digitalisierung, Gründung, Beratung“ auch unter einer didaktischen Perspektive auseinandersetzen. Diese Professuren können Teilzeit-Professuren sein, die gezielt für Praktiker offen sind. So ließen sich talentierte Gründer, Berater und nicht zuletzt Innovatoren gewinnen, die im unternehmerischen Umfeld aktiv sind und junge Menschen beraten und ermutigen können.

Wir wollen den Wissenstransfer aus den Universitäten und Hochschulen in Wirtschaft und Gesellschaft verbessern. Dazu brauchen wir ein noch besser funktionierendes Zusammenspiel zwischen etablierten Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Start-ups.

Sowohl unsere traditionellen Universitäten als auch unsere Hochschulen für angewandte Wissenschaften leisten hervorragende Arbeit. Beide Formen sind in ihren Spezialisierungen ein Aushängeschild für die Hochschullandschaft in Niedersachsen. Als CDU in Niedersachsen wollen wir an beiden Formen gleichwertig festhalten.

Hochschulen sind nicht nur Ausbildungsstätten, sondern auch Ideen- und Impulsgeber. Wir fordern die Unterstützung von Unternehmensgründungen an Hochschulen. Dies soll beispielsweise durch die Möglichkeit geschehen, für Gründungen Urlaubssemester zu nehmen und das fächerübergreifende Lernen zur Existenzgründung an Lehrstühlen für Entrepreneurship zu ermöglichen.

Risikobereitschaft stärken - Chancen nutzen

Um erfolgreich zu sein, brauchen Start-ups neben einer ausreichenden Zahl verfügbarer Fachkräfte vor allem Kapital. Während 2017 in Berlin circa drei Milliarden Euro Wagniskapital investiert wurde, hat Niedersachsen nur 24 Millionen Euro zur Verfügung gestellt und besetzt damit bundesweit den zehnten Platz.

- Wir fordern mehr steuerliche Anreize für vermögende Personen und Unternehmer, die durch sachliche und finanzielle Leistungen innovative Unternehmensgründungen voranbringen. Hierbei sind sowohl die Landes- als auch die Bundespolitik gefragt. Nötig sind bessere Finanzierungsmöglichkeiten für Ausgründungen aus Hochschulen und Kapital für die weitere Umsetzung von Forschungsergebnissen und innovativen Geschäftsmodellen im Anschluss an die Gründung.

- Wir wollen deshalb die im Koalitionsvertrag genannten Gründungsstipendien (aktuell 100 Stipendien mit insgesamt zwei Millionen Euro pro Jahr) und den Wagniskapitalfonds von 25 Millionen Euro schnellstmöglich umsetzen und weiter ausbauen.
- Wir wollen die NBank als zentrale Förderbank etablieren. Hier sollen Gründer über Fördermaßnahmen und passgenaue Kreditmöglichkeiten informiert werden. Innovations- und Investitionsförderungen sollen verstärkt werden. Die NBank soll eine vollständige Förderbank werden. Doppelstrukturen müssen vermieden werden. Ziel ist es, unter Berücksichtigung des EXIST-Gründerstipendiums und ergänzenden Bausteinen eine Förderung aus einer Hand zu entwickeln.
- Wir wollen Beteiligungsgesellschaften von Hochschulen und Unternehmen zur Förderung innovativer Start-ups unterstützen. Ideen sollen zu Geschäftsmodellen werden.
- Wir fordern die Schaffung von deutlich besseren steuerlichen Rahmenbedingungen für Wagniskapital, um jungen Unternehmen den Zugang zu Kapital zu erleichtern. Dafür soll ein Venture-Kapital-Gesetz die steuerlichen Rahmenbedingungen verbessern.

Gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie in Kooperation mit der NBank gilt, es ausreichend Wagniskapital bereitzustellen, welches schnell und unbürokratisch für Gründungsinteressenten zur Verfügung gestellt werden kann. Die politischen Rahmenbedingungen werden wir als CDU in Niedersachsen vorantreiben.